



Fallbeispiele / case studies

Otto GmbH & Co KG

02/2010 – 04/2010



Entwicklung eines Analysetools für Web-Performance-Messungen

Hintergrund

Im Zuge qualitätssichernder Maßnahmen lässt Otto täglich mehrere Tests durchführen, die prüfen, ob die verschiedenen E-Commerce-Plattformen über das Internet tatsächlich erreichbar sind und wie lange die Seiten zum Anzeigen im Browser benötigt. Da Otto international viele Angebote betreibt, diese zudem aus einer Vielzahl von Unterseiten bestehen und schließlich pro Stunde bis zu 6 Tests à 14 Messschritten je Website durchgeführt werden, ist die Menge der anfallenden Daten beachtlich.

Arbeitsweise bisher

Die oben beschriebenen Messdaten wurden per csv Datei (alle Daten durch ein Komma getrennt) vom Betreiber der Mess-Software übermittelt und von einem Otto-Mitarbeiter zunächst in eine Datenbank (MS Access) überführt, wo Berechnungen für jedes einzelne Shop-Angebot durchgeführt wurden. Diese aggregierten Daten wurden nach Excel exportiert, wo die Daten nochmals tabellarisch oder grafisch aufbereitet wurden. Diese Resultate wurden dann in ein Word-Dokument kopiert, kommentiert und schließlich als Gesamtbericht an die Shopverantwortlichen per Email versandt. Der Arbeitsaufwand betrug pro Bericht etwa 1,5 Stunden. Die Shopverantwortlichen hatten keine Möglichkeit, die Berichte selbst zu erstellen.

Arbeitsweise jetzt

Ich nutze den Webservice des Messsoftware-Betreibers, um die Messdaten zeitgesteuert automatisch in eine Datenbank zu schreiben. Zudem habe ich ein Online-Portal entwickelt, das den Shopverantwortlichen die Möglichkeit gibt, sich anzumelden und die automatisch aggregierten Daten zu betrachten. Dabei geben sie den Zeitraum sowie die betreffende Website vor. Der Bericht wird als pdf-Dokument automatisch erzeugt und innerhalb von Sekunden zum Download bereit gestellt. Trendanalysen sind nun ebenfalls online möglich.



Entwicklung eines Systems zur Verwaltung von Juniorstudierenden

Hintergrund

Die Universität Hamburg bietet begabten Schülerinnen und Schülern schon während ihrer Schulzeit die Möglichkeit an, ein Studium aufzunehmen. Als Ansprechpartnerin während der Bewerbungsphase und auch während des Studiums steht eine Mitarbeiterin der Präsidialverwaltung zur Verfügung.

Arbeitsweise bisher

Die Daten der Schülerinnen und Schüler, die Adressdaten der Schulen sowie die Namen der betreuenden Lehrkräfte wurden in Exceltabellen verwaltet. Pro Semester gab es ein Tabellenblatt, in dem per Copy&Paste die o.g. Daten immer und immer wieder übernommen wurden. So ergaben sich viele, teilweise durch verschobene Zeilen/Spalten fehlerhafte Datensätze. Eine Auswertung darüber, wie viele Studierende in welchem Fach gerade studieren, wer sein Studium bereits beendet oder abgebrochen hat, oder welche Schule wie viele Studierende geschickt hat, war nur mit viel Aufwand oder gar nicht möglich.

Arbeitsweise jetzt

Sämtliche Daten wurden in eine Datenbank überführt; über Eingabemasken/Formulare wurde sichergestellt, dass neue Daten auf einfache und sichere Art und Weise hinzugefügt werden können. Die Datenqualität wurde so erhöht. Zudem gibt es nun die Möglichkeit, Berichte bzw. Statistiken in unterschiedlicher Form auszugeben, die dann als fundierte Grundlage in Gesprächen mit dem Präsidium herangezogen werden können.



Programmierung einer Inventarisierungsdatenbank

Hintergrund

Das Regionale Rechenzentrum ist zentraler Technikdienstleister für die Universität Hamburg. Als solcher werden hier Infrastrukturprojekte durchgeführt sowie die Beschaffung der nötigen Geräte sichergestellt. Dazu gehört auch die Inventarisierung dieser Geräte.

Arbeitsweise bisher

Sämtliche Bestellungen wurden als Word-Dokumente erstellt. Die Seriennummern sämtlicher Geräte wurden in eine Excelliste getippt. Bestellnummer und Lieferant sowie das Ende der Garantiezeit wurde ergänzt. Eine Suche war zwar möglich, aber aufwändig. Der Datenbestand war hochgradig redundant. Auswertung darüber, welche Geräte wo eingebaut sind, welcher Fachbereich wie viele Geräte besitzt, waren nicht möglich. Außerdem schien allen Beteiligten das Tippen der Bestellungen in Word nicht mehr zeitgemäß.

Arbeitsweise jetzt

Alle Gerätetypen, Lieferantendaten sowie die komplette Organisationsstruktur der Uni Hamburg wurden in einer Datenbank abgebildet. So können über die Eingabemasken eingegeben Bestellungen Zuordnungen zu Institutionen, Räumen und betreuende Personen abgeleitet werden. Auswertungen und Statistiken sind auf Knopfdruck im System erzeugbar.